

**EVANGELINE. EIN
AMERIKANISCHES GEDICHT,
IN'S DEUTSCHE ÜBERSETZT
VON FRANK SILLER**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649765065

Evangeline. Ein Amerikanisches Gedicht, In's Deutsche Übersetzt von Frank Siller by Henry Wadsworth Longfellow & Frank Siller

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

HENRY WADSWORTH LONGFELLOW & FRANK SILLER

**EVANGELINE. EIN
AMERIKANISCHES GEDICHT,
IN'S DEUTSCHE ÜBERSETZT
VON FRANK SILLER**

27146

c

Engelina.

Ein amerikanisches Gedicht von

Henry Wadsworth Longfellow,

in's Deutsche übersezt von

Frank Siller.

Milwaukee.
Verlag von Dörflinger & Co.

Leipzig.
Verlag von Ernst Kell.

1879.

Copy 2

Vorwort des Uebersetzers.

Der Verfasser dieses Büchleins übergibt hiermit dem Publicum das Resultat seiner Lieblingsbeschäftigung während der Mußestunden vieler langer Winterabende.

In seinen Jugendjahren hat er die weiteu der in dem Gedichte beschriebenen Gegenden als wandernder Jäger selbst durchstreift; hat auf dem Wogen der großen Seen und der Erdmündung des Mississippi und Missouri sich oft gewiegt, im Mackinaw - Boot, in dem Canoe aus Birkenrinde sowohl wie ausgehöhlten Baumstämmen, und im canadischen Batteau; hat manche Nacht unter freiem Himmel zugebracht in dem Urwald des Nordens und in den Steppen von Nebraska; hat die Friedenspfeife mit Indianer-Häuptlingen getauscht und den klagenden Gesängen ihrer Frauen und Töchter gelauscht, so wie auch im fernem Süden am Atchafalaya uächtilich „der Wildniß geheimnißvoll rauschen“ vernommen. Die Erscheinungen und Laute, welche das Genie des amerikanischen Dichters so herrlich schildert, hat der Uebersetzer größtentheils mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört, und die Eindrücke tief im Herzen empfunden und bewahrt, und deshalb mit um so größerem Vergnügen die meisterhafte Beschreibung der Scenen der amerikanischen Wildniß übersezt.

Er begann die Arbeit mit dem Wunsche, das wunderschöne amerikaische Gedicht in den wohlklingenden Lauten der geliebten deutschen Muttersprache zu hören. Vom Dichter erfucht er erst später, daß bereits mehrere Uebersetzungen in Deutschland existiren. Doch nur eine davon hat bisher ihren Weg in den Westen Amerika's gefunden (die von Philipp Reclam in Leipzig verlegte).

Der Verfasser hofft, daß neben dieser und vielleicht auch neben den ande-

ren, welche ihm gänzlich unbekannt sind, dies Büchlein sich im Publicum Freunde gewinnen wird. In der Veröffentlichung bewogen ihn die Wünsche einiger näherer Freunde, denen er das Manuscript vorgelesen.

Es ist hier wohl auch am Plage zu bemerken, daß die geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1755 in Neu-Schottland, damals französisch Acadie, dem Gedichte zur Grundlage dienen. In der westlichen Küste dieser Halbinsel ergießt sich das Klüßchen Gaspereau einige Meilen südlich vom Cap Monidon in die Bucht von Minas, einen Arm der Bay of Fundy. Nahe der Mündung des Klüßchens lag einst das Dörfchen Grand-Pré (deutsch: „große Weide“). Dem Nachlaß des französischen Abbé Reynal verdanken wir eine genaue Beschreibung der Sitten und Gebräuche des einfachen Völkchens, welches in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts dort wohnte.

Im Gebrauch aller amerikanischen und indianischen Namen ist dieselbe Betonung beibehalten, wie im Originaltext, welcher sie genau so betont, wie die Amerikaner und Indianer sie aussprechen. Der indianische Name „Mauis“ wird englisch „Mowis“ geschrieben, aber „Mauis“ ausgesprochen.

Die französischen Namen müssen mit französischer Betonung gelesen werden. In „Bellefontaine“ verstümmen das zweite und dritte „e“; in „Evangeline“, „Lajeunesse“, „Plaquemine“ verstümmt das „e“ am Ende des Namens. „Téche“ wird „Tesch“ ausgesprochen.

Die Namen „Felician“ und „Basil“ werden in Amerika anders betont als in Deutschland. Da sie aber dem Deutschen durchaus altbekannte Namen sind, ist ihnen in der Uebersetzung die im Deutschen übliche Betonung gegeben.

Die ganze französische Zeile:

„Tous les bourgeois de Chartre“ und „Le Carrillon de Dunkerque“

ist gegeben wie sie im Originaltext lauter. Es sind die Namen der französischen Tanz-Gesänge.

Wilmantee, den 27. Februar 1879.

F. S.

Evangeline.

Une Sage Acadiens.

E i n l e i t u n g.

Hier ist herrlicher Urwald. Die rauschenden Fichten und Tannen,
Moosumhangen, in grünen Gewändern, im unsichern Zwielicht,
Steh'n wie Druiden da, mit Stimmen, tief und prophetisch,
Stehen wie Harsner, grau, mit brust-überhängenden Bärten,
Während aus Felsen-Höhlen erschütternd die Stimme des Meeres
Dröhnt und dumpf sich vereint mit des Waldes düsterer Klage.

Hier ist herrlicher Urwald, doch wo sind die glücklichen Menschen,*
Welche, zufrieden und froh, einst wohnten im schützenden Schatten?+
Wo ist das freundliche Dörfchen, die Heimath acabischer Bauern,
Deren Jahre so still hinstossen, wie Ströme des Waldes,
Irdisch durch Schatten getrübt, doch spiegelnd des Himmels Gebilde?
Ded' liegt jetzt das Land, von den frühern Bewohnern verlassen.
Fernhin sind sie zerstreut, wie die Blätter, welch: der Herbststurm

Einleitung.

Wirbelnd und brausend erfaßt und weit auf den Ocean wehet, —
Und das liebliche Dörfchen besteht nur noch fort in der Sage.

Ihr, die ihr glaubet an Liebe, die hoffet und leidet und harret,
Ihr, die ihr glaubt an des Weibes beständige, innige Treue,
Lauschet dem Klage-Gesang, den die Fichten und Tannen euch singen,
Lauschet der Liebes- und Acadiens, der Glücklichen Heimath.



Erster Theil.